

AKTIONÄRSNACHRICHTEN

Ausgabe 4/2025
Oktober - Dezember

ANSPRECHPARTNERIN
FÜR IHRE BELANGE ALS
AKTIONÄR / AKTIONÄRIN:

Beate Bluhm

Tel.: +49 (0)89 62508-11

Fax: +49 (0)89 62508-32

beate.bluhm@hellabrunn.de



Hellabrunn
DER MÜNCHNER TIERPARK

**Sehr geehrte Aktionärin,
sehr geehrter Aktionär,**

der Tierpark Hellabrunn wünscht all seinen Fans, Besuchern und Unterstützern alles erdenklich Gute, viel Gesundheit, Zufriedenheit und Erfolg im neuen Jahr 2026 – verbunden mit vielen einzigartigen Erlebnissen mit und bei unseren tierischen Bewohnern!

Besonders gespannt sind wir auf die Wiedereröffnung der neu gestalteten Dschungelwelt im Frühjahr! Doch werfen wir zunächst auf den folgenden Seiten einen Blick zurück auf die vergangenen Monate des Jahres 2025.

Bei den Elchen, Kudus, Zebras und Mhorr gazellen freuen wir uns über männlichen Zuwachs; ebenso über die Aufnahme der Zweifar bentamarine, welche in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet in Brasilien als vom Aussterben bedrohte Art gelten.

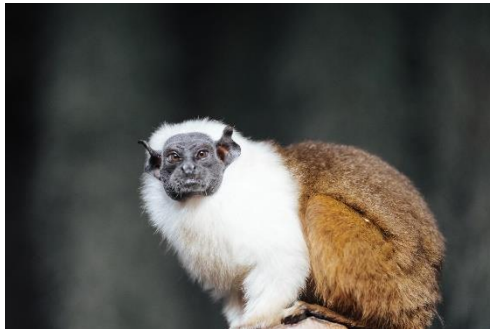
Es freut uns sehr, dass der Tierpark Projekte wie die Aufnahme der Zweifar bentamarine ermöglicht und damit zeigt, wie wichtig es ist, sich weltweit und

nachhaltig für die Betreuung und den Erhalt gefährdeter Primartenarten einzusetzen.

Mit dem Schlüpfen zweier Jungtiere bei den Königspinguinen feiert der Tierpark außerdem einen wichtigen Zuchterfolg bei einer Art, die in ihrem natürlichen Lebensraum stark unter den Auswirkungen des Klimawandels leidet. Der Nachwuchs bei den Bayerischen Kurzohrmäusen ist ein weiterer erfreulicher Hellabrunner Zuchterfolg zum Jahresabschluss.

Ich wünsche Ihnen nun viel Vergnügen beim Lesen unserer Aktionärsnachrichten der Monate Oktober, November und Dezember.

Ihr Dr. h.c. Rasem Baban



Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird zumeist nur die männliche Form gewählt, die dann als geschlechtsneutral zu interpretieren ist. Dies gilt für die gesamten Aktionärsnachrichten.

Giraffe Bahati verstorben

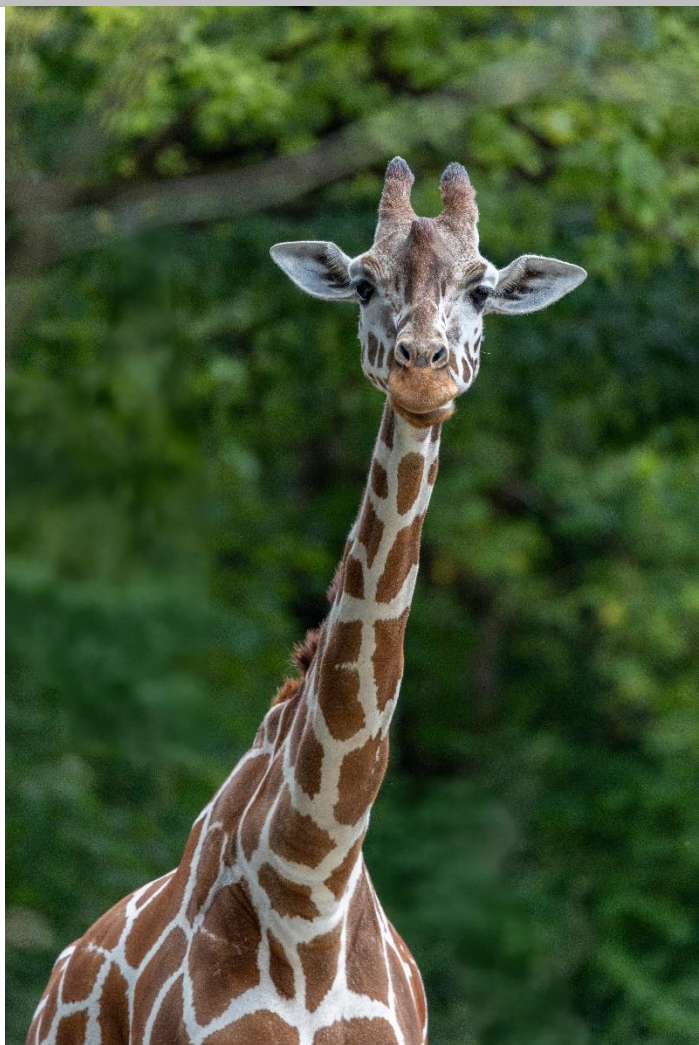
Am Donnerstag, 24. Oktober 2025, wurde das Giraffenweibchen Bahati tot auf der Außenanlage der Giraffen gefunden, nachdem Besucher eine auf der Seite liegende Giraffe gemeldet hatten.

Das 14-jährige Tier zeigte zuvor keine gesundheitlichen Auffälligkeiten. Auch im Umfeld der Fundstelle fanden sich keine Hinweise auf einen Unfall. Besucherinnen und Besucher, die sich zum Zeitpunkt des Geschehens an der Anlage aufhielten, konnten ebenfalls keine besonderen Beobachtungen machen.

Tierparkdirektor Dr. h.c. Rasem Baban erklärt zum Vorfall: „Wenn ein Tier so unerwartet stirbt, ist das natürlich zunächst ein Schock für alle Beteiligten – insbesondere für das Tierpflege-Team und die Tierärzte. Bahati wurde umgehend in die Pathologie gebracht.“ Die leitende Tierärztin Dr. Christine Gohl ergänzt: „Erste Untersuchungsergebnisse weisen auf ein Trauma im vorderen Halsbereich ohne Fremdeinwirkung hin, das sehr schnell zum Tod geführt haben könnte. Um jedoch Genaueres sagen zu können, müssen wir noch die weiterführenden Untersuchungen abwarten.“

Bahati wurde im Zoo Frankfurt geboren und kam 2013 im Alter von zwei Jahren nach Hellabrunn. Aktuell leben im Tierpark Hellabrunn noch drei Giraffenweibchen: Baridi (10 Jahre), Makena (10 Jahre) und Zawadi (9 Jahre). Der Tierpark Hellabrunn engagiert sich im Europäischen Erhaltungszuchtprogramm (EEP) für Netzgiraffen und setzt sich für den Schutz dieser bedrohten Art ein.

Giraffen erreichen in ihrem natürlichen Lebensraum ein Alter von 15 bis 20 Jahren, in menschlicher Obhut können sie bis zu 25 Jahre alt werden.



Hellabrunn begrüßt zwei neue Blaumaulmeerkatzen

Oktober 2025 – Mit der Ankunft der beiden Weibchen gibt es ab sofort wieder drei dieser bunten Primaten im Münchner Tierpark zu bewundern. Zudem ist Nachwuchs nicht ausgeschlossen. Blaumaulmeerkatzen sind europaweit außer in Hellabrunn nur in drei weiteren Zoos zu sehen.

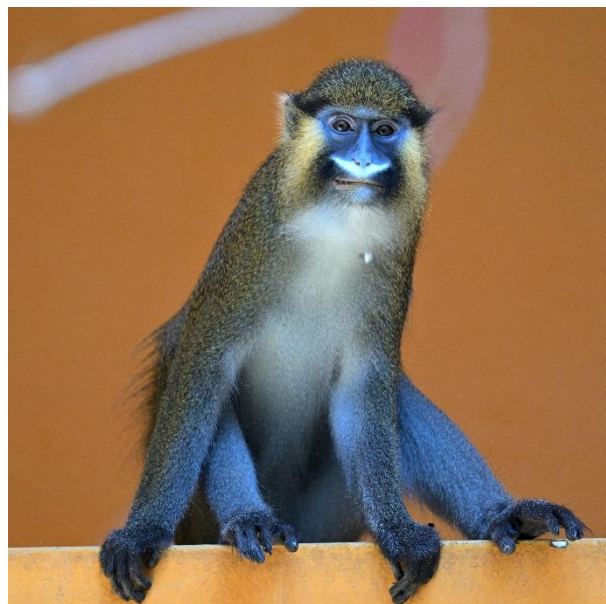
In Hellabrunn leben nun zwei Weibchen aus dem ZooParc de Beauval. Wie bei vielen Primatenarten bedarf es zunächst einer sensiblen Eingewöhnung und Zusammenführung mit dem Männchen. Dieses lebt seit 2017 in Hellabrunn und war nach dem Verlust der beiden anderen Männchen mehrere Wochen alleine. „Wir begrüßen es sehr, dass wir nun wieder drei Tiere dieser Art in Hellabrunn zeigen können“, sagt der zuständige Kurator Dr. Hanspeter Steinmetz. Er ergänzt: „Da die Tiere aktuell nur in vier Zoos europaweit zu sehen sind, ist auch die Population entsprechend klein. Um eine gesunde Reservepopulation aufzubauen, hoffen wir nun, dass sie sich gut miteinander verstehen und wir uns bald über Nachwuchs freuen können.“

Blaumaulmeerkatzen fallen nicht nur durch ihr blaues Gesicht auf, sondern auch durch ihren langen, rötlichen Schwanz. Ursprünglich stammen sie aus den tropischen Regenwäldern Zentralafrikas. Ihren englischen Namen „Moustached Monkey“ – auf Deutsch „bärtiger Affe“ – verdanken sie einer weißen Zeichnung unterhalb der Nase, die wie ein Schnurrbart aussieht.

Diese Primaten sind derzeit noch nicht bedroht, obwohl sie aufgrund zunehmenden Jagddrucks und anderer Gefahren gebietsweise selten geworden sind und ihre Lebensräume regional stark abnehmen.

„Unsere Mission in Hellabrunn ist es, auf die Wichtigkeit der Biodiversität auf unserem Planeten aufmerksam zu machen. Dazu gehört natürlich auch, Arten zu zeigen, die zwar noch nicht bedroht, aber in einem vergleichsweise kleinen Verbreitungsgebiet vorkommen und wie jede Tierart eine bestimmte Nische besetzen – und somit für den Erhalt der Artenvielfalt relevant sind“, erklärt Tierparkdirektor Dr. h.c. Rasem Baban.

Die Anlage der Blaumaulmeerkatzen befindetet neben der Innenanlage der Silbergibbons gegenüber der Orang-Utans. Aufgrund der Eingewöhnung kann es sein, dass anfangs nicht alle Tiere gleichzeitig zu sehen sind.



Zweifarbentamarine neu in Hellabrunn – kleine Primaten mit großer Botschaft für den Artenschutz

Der Tierpark Hellabrunn freut sich über eine besondere Bereicherung in der „Welt der kleinen Affen“: Seit einigen Wochen leben hier erstmals Zweifarbtamarine (*Saguinus bicolor*). Die auffällig gezeichneten Krallentamarine mit dem charakteristischen schwarzen, unbehaarten Gesicht und dem schneeweißen „Mantel“ gelten in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet in Brasilien als vom Aussterben bedroht.

Auffällige Merkmale – klein, wendig, unverwechselbar

Zweifarbentamarine sind kompakte, sehr agile Krallentamarine: Sie erreichen eine Kopf-Rumpf-Länge von rund 30 cm, dazu kommt ein etwas längerer Schwanz. Das Gewicht liegt bei etwa 500 g. Typisch ist der starke Farbkontrast: weißes Fell an Schultern und Oberkörper, braun bis dunkelbraun am Unterkörper, dazu das schwarze, unbehaarte Gesicht mit deutlich sichtbaren Ohren. Wie alle Krallentamarine besitzen sie an Händen und Füßen (außer an der Großzehe) krallenartige Nägel, die ihnen das Klettern und Sprinten im Geäst erleichtern.

Lebensraum & Lebensweise – ein Stadtrand-Primat mit Mini-Verbreitung

In der Natur kommt der Zweifarbtamarin ausschließlich in einem sehr kleinen Gebiet rund um die Metropole Manaus im zentralen Amazonasgebiet vor. Ihr ursprünglicher Lebensraum sind die zusammenhängenden Regenwälder, aber zunehmend müssen sie sich mit kleinen, stark degradierten und stetig fragmentierten Waldstücken um die immer weiter wachsende Stadt begnügen. Zweifarbtamarine leben in Gruppen aus mehreren Männchen und mehreren Weibchen und umfassen zwischen zwei und fünfzehn Mitglieder. Jede Gruppe hat ein dominantes Weibchen, das als einziges Weibchen zur Paarung zugelassen ist. Sie setzt ein Pheromon frei, das den Fortpflanzungszyklus der anderen Weibchen unterdrückt. Es werden meist Zwillinge geboren, die normalerweise von den Männchen getragen werden und nur zum Stillen zur Mutter kommen.



Neben Früchten und Blüten ernähren sich Zweifarbtamarine auch von zuckerhaltigen Baumsäften. Während der Trockenzeit, wenn diese Nahrungsquellen knapper werden, jagen sie kleine Tiere wie Insekten, Frösche und Eidechsen oder räubern Eier und Jungvögel. Mit ihrer Vorliebe für Früchte tragen sie zur Samenverbreitung bei – eine wichtige ökologische Rolle im Regenwald.

Gefährdungsstatus – vom Aussterben bedroht

Verena Dietl, Hellabrunner Aufsichtsratsvorsitzende und Münchner Bürgermeisterin, begeistert sich für den Neuzugang: „Die neue Primatenart der Zweifarbentamarine im Tierpark zeigt eindrucksvoll, wie wertvoll internationale Zusammenarbeit im Artenschutz ist und welche Verantwortung wir mittels Hellabrunn auch als Landeshauptstadt mittragen.“

„Die Ankunft der Zweifarbentamarine ist für uns in mehrfacher Hinsicht bedeutsam: Sie sind faszinierende Botschafter einer einzigartigen, aber hochbedrohten Regenwaldwelt – und sie ermöglichen uns, Besucherinnen und Besucher ganz konkret für den Schutz kleiner, oft übersehener Primaten zu gewinnen“, sagt Dr. h. c. Rasem Baban, Tierparkdirektor in Hellabrunn „Gleichzeitig stärken wir mit der Haltung des adulten Pärchens sowie einem Jungtier das Erhaltungszuchtprogramm europäischer Zoos.“ so der Tierparkchef.

Dr. Hanspeter Steinmetz, stv. zoologischer Leiter in Hellabrunn erklärt „Die Art ist laut IUCN als ‚Critically Endangered (CR)‘, ‘also vom Aussterben bedroht‘ eingestuft. Hauptgründe sind die Zerstörung des Lebensraums, vor allem durch dessen Zerschneidung durch fortschreitende Infrastruktur, sowie die Konkurrenz mit dem weit verbreiteten Rothandtamarin (*Saguinus midas*).“ Der Tierarzt ergänzt „Gerade, weil das Verbreitungsgebiet der Zweifarbentamarine so winzig ist, können selbst kleine Schutzmaßnahmen Großes bewirken - durch Forschung und Aufklärung leistet Hellabrunn hier mit der Pflege der drei Tiere einen wichtigen Beitrag. Zudem werden wir perspektivisch mit den Zweifarbentamarinen auch nachzüchten dürfen, was unerlässlich ist für die Sicherung einer gesunden Reservepopulation.“



Hintergrundinformation: Seit 2009 hat die brasilianische Regierung 172 Zweifarbentamarine für das Erhaltungszuchtprogramms weltweit an verschiedene Einrichtungen verliehen. Das Ziel ist es, eine Reservepopulation in den Zoos aufzubauen, und diese nach der Wiederaufforstung in der Region wiederanzusiedeln. Über den Durrell Wildlife Conservation Trust, Jersey, in Großbritannien, dem die Leitung des Europäischen Erhaltungszuchtprogramm (EEP) obliegt, erfolgt eine strenge Kontrolle zur Auswahl der teilnehmenden Zoos, den Haltungsbedingungen und möglichen Zuchtfreigaben. Die in Ex-Situ-Haltung befindlichen Individuen sind als Eigentum des brasilianischen Staates zu verstehen.

In Hellabrunn: Haltung mit Weitblick

Die Zweifarbentamarine sind ab sofort in der „Welt der kleinen Affen“ zu sehen. Wer ihren Schutz unterstützen möchte, kann dies zum Beispiel durch Patenschaften tun. Die Anlage in der „Welt der kleinen Affen“ bietet den Tieren eine strukturreiche Kletterlandschaft mit vielfältigen Sitz- und Ruheplätzen, vertikalen Laufwegen sowie versteckten Fütterungsstationen, die natürliches Such- und Manipulationsverhalten fördern.

Die bis vor kurzem in der „Welt der kleinen Affen“ lebenden Lisztäffchen verbleiben im Tierbestand Hellabrunns. Wir halten alle Hellabrunn-Fans über unsere Social-Media-Kanäle auf dem Laufenden.



Heizkosten senken? Geht schlauer.

**Mit dem
Modernisierungsrechner
wissen, was zu tun ist.**

Unser Modernisierungsrechner zeigt dir, welche
Maßnahmen sich für dich lohnen – und welche nicht.
Einfach. Online. Unverbindlich. Jetzt berechnen:

sskm.de/jetztrechnen



Weil's um mehr als Geld geht.



**Stadtsparkasse
München**

Viele neue Männchen in Hellabrunn: Verstärkung bei Elch, Kudu, Zebra und Mhorrhgazelle

Gleich vier neue männliche Tiere sind in den letzten Wochen des vergangenen Jahres eingetroffen und bringen frischen Wind in den Tierpark: Ein Zebrahengst, ein Elchbulle, ein Kudu- und ein Mhorrhgazellen-Bock sorgen dafür, dass bei diesen Arten nun wieder Nachwuchs möglich ist.

„Unsere vier neuen Herren sind nicht nur beeindruckende Tiere, sondern auch ein wichtiger Baustein für unsere Zuchtprogramme“, freut sich die zuständige Kuratorin Lena Bockreiß. „Dank ihnen können wir aktiv zum Erhalt dieser Arten beitragen – und unsere Besucherinnen und Besucher dürfen sich auf abwechslungsreiche Jungtiere in den kommenden Monaten freuen. Je nach Tragezeit kann bereits ab Frühsommer nächsten Jahres mit Nachwuchs gerechnet werden.“ Eine Ausnahme gibt es bei den Zebras: Weil die Stuten etwa zwölf Monate trächtig sind, bleibt der neue Hengst bis zum Frühjahr getrennt, damit keine Fohlen im Winter geboren werden.

Die Gefährdungssituation der Arten ist ganz unterschiedlich: Laut Roter List der IUCN gilt das Hartmann-Bergzebra als gefährdet, da es in seinem natürlichen Lebensraum durch Wilderei und Lebensraumverlust bedroht ist. Der Große Kudu und der Elch sind dagegen nicht gefährdet und weisen stabile Bestände auf, wobei der Kudu vor allem in Schutzgebieten gut vertreten ist. Besonders kritisch ist die Situation bei der Mhorrhgazelle, die als stark gefährdet eingestuft wird – im natürlichen Lebensraum gibt es weniger als 250 ausgewachsene Tiere.

Verena Dietl, Hellabrunner Aufsichtsratsvorsitzende und Münchner Bürgermeisterin, ist ganz gespannt auf den tierischen Zuzug in den Isarauen: „Mit den Neuzugängen tut sich gerade richtig viel im Tierpark, und das macht einfach Freude. Sie zeigen, wie lebendig und abwechslungsreich Hellabrunn ist. Die männliche Verstärkung bei diesen vier Huftierarten sind eine tolle Bereicherung für unseren Zoo. Sie sorgen für Spannung und viele schöne Momente für große und kleine Tierpark-Fans.“

Mit den neuen männlichen Tieren kann Hellabrunn die Zuchtprogramme dieser Arten aktiv unterstützen. Tierparkdirektor Dr. h. c. Rasem Baban ergänzt: „In letzter Zeit gab es zahlreiche Neuzugänge, sodass wir bei verschiedenen Arten auf Nachwuchs hoffen können. Unsere Beteiligung an den einzelnen EEPs (Europäische Erhaltungszuchtprogramme) wird so gestärkt – entweder durch Nachwuchs oder durch die Pflege von gleichgeschlechtlichen Gruppen, wie wir sie beispielsweise bei den Mesopotamischen Damhirschen haben.“

Lena Bockreiß ergänzt: „Aktuell gibt es in Hellabrunn einige Veränderungen: Wir richten bei vielen Tierarten die Zuchtgruppen neu aus – darunter Zebras, Kudas, aber auch bei den Przewalski Urwildpferden. Diese Wechsel sind für uns hochofreulich, da sie die Grundlage für erfolgreiche Zuchtprogramme und eine gesunde Population schaffen.“

Die neuen Tiere tragen auch zum Bildungsaspekt des Tierparks bei: Besucherinnen und Besucher können dabei lernen, dass verschiedene Tierarten unterschiedliche Bezeichnungen für ihre Männchen haben – etwa Bulle beim Elch, Hengst beim Zebra oder Bock bei Mhorrhgazellen und Kudas. So wird anschaulich vermittelt, wie vielfältig die Begrifflichkeiten in der Tierwelt sind.



Aus dem Größten raus: Der Nachwuchs bei den Königspinguinen in Hellabrunn

Große Freude in der Hellabrunner Polarwelt: Zwei Jungtiere sind bei den Königspinguinen geschlüpft. Damit feiert der Tierpark einen wichtigen Zuchterfolg einer Art, die in ihrem natürlichen Lebensraum stark unter den Auswirkungen des Klimawandels leidet. Die beiden Küken kamen am 22. August und am 11. September nach 47 bzw. 56 Tagen Brutzeit zur Welt.

Die Rückkehr der Königspinguine nach Hellabrunn liegt nun rund ein Jahr zurück: Im November 2024 waren sie nach einer umbaubedingten Pause aus dem belgischen Zoo Pairi Daiza in ihr renoviertes Zuhause zurückgekehrt. „Unsere Königspinguine haben sich unglaublich schnell wieder eingelebt.“, erklärt Dr. Eric Diener, verantwortlicher Kurator „Dass alle vier Paare bereits im Juli dieses Jahres jeweils ein Ei gelegt haben, zeigt uns, wie wohl sie sich in der modernisierten Polarwelt fühlen.“

Königspinguine legen pro Saison stets nur ein einziges Ei – mehr könnten sie aufgrund ihrer besonderen Brutbiologie nicht ausbrüten. Die Altvögel tragen das Ei auf ihren Füßen und bedecken es mit einer gut durchbluteten Bauchfalte, die als Bruttasche dient. So wird verhindert, dass das Ei den kalten Boden berührt oder Wärme verliert, und gleichzeitig bleibt es vor Fressfeinden geschützt.

„Die lange Brutzeit von bis zu 56 Tagen und die insgesamt neunmonatige Aufzucht gehören zu den größten Herausforderungen im Leben dieser Pinguine“, so Diener weiter. „Gerade deshalb freuen wir uns enorm über den diesjährigen Nachwuchs – er ist alles andere als selbstverständlich.“

Nach dem Schlupf werden die Küken zunächst mit nährstoffreicher „Kropfmilch“, später mit vorverdaulichem Fisch gefüttert. Das ältere Küken hat mit seinen drei Monaten bereits ein Gewicht von 11,4 Kilogramm und damit sogar seine Mutter überholt – ein normaler Entwicklungsschritt bei Königspinguinen, die rasch Reserven für ihre ersten selbstständigen Monate aufbauen müssen.

Verena Dietl, Aufsichtsratsvorsitzende der Hellabrunner AG und Münchner Bürgermeisterin, unterstreicht:



„Der jüngste Pinguin-Nachwuchs zeigt einmal mehr, wie wichtig zoologische Einrichtungen für den Artenschutz sind. Hellabrunn leistet nicht nur wertvolle Forschungs- und Zuchtarbeit, sondern sensibilisiert gleichzeitig dafür, wie verletzlich viele Tierarten in ihrer natürlichen Umwelt sind. Wir sind stolz auf die hervorragende Arbeit des Teams und freuen uns gemeinsam mit allen Münchnerinnen und Münchnern über diesen schönen Erfolg.“

Tierparkdirektor Dr. h. c. Rasem Baban betont die Bedeutung dieses Zuchterfolgs: „Königspinguine brüten nicht jedes Jahr, sondern nur etwa alle zwei Jahre. Jede erfolgreiche Aufzucht ist daher ein wertvoller Beitrag für den Erhalt dieser faszinierenden Art. Die Hellabrunner Polarwelt und das umfassend sanierte Pinguinhaus bieten ideale Bedingungen, damit sich die Tiere sicher fühlen und erfolgreich Nachwuchs großziehen können.“

Doch der Blick richtet sich nicht nur auf die erfreulichen Nachrichten im Tierpark, sondern auch auf die Herausforderungen in der Natur. Die Bestände vieler Pinguinarten schrumpfen – nicht nur durch Bejagung oder Gefahren wie Fischernetze, sondern vor allem durch die Folgen des Klimawandels, der beispielsweise Meeresströmungen und damit die Nahrungsverfügbarkeit beeinflusst. Mit den beiden Jungtieren wächst die Hoffnung, dass Hellabrunn auch künftig einen bedeutsamen Beitrag zur Erhaltung dieser beeindruckenden Vogelart leisten kann.

Erfolgreiche Rettungsmission: Bachforellen-Nachzucht fortgesetzt

Bereits zum fünften Mal haben der Tierpark Hellabrunn und der Verein „Die Isarfischer e.V.“ im Rahmen ihres gemeinsamen Artenschutzprojekts junge Bachforellen in den Münchner Auer Mühlbach gesetzt. Rund 100 einjährige Jungfische mit einer Länge von 12–15 Zentimetern wurden Anfang Dezember behutsam in ihr neues Gewässer entlassen – ein wichtiger Beitrag für die Erhaltung einer heimischen, aber zunehmend bedrohten Fischart.

Besatzprojekt im Mühlbach: Partnerschaft für die Isar

Seit 2020 arbeiten der Tierpark Hellabrunn und die Isarfischer kontinuierlich daran, stabile Bachforellenbestände im Isareinzugsgebiet zu fördern. Der „Besatz“ junger Bachforellen ist dabei ein sinnvoller Baustein: Fische dieser Größe verfügen über deutlich bessere Überlebenschancen als frisch geschlüpfte Larven, die in der Natur in großem Umfang Fressfeinden wie Libellenlarven, Krebsen oder anderen Fischen zum Opfer fallen. „Mit dem jährlichen Besatz unterstützen wir die natürliche Reproduktion der Bachforelle und stärken die ökologische Stabilität in den Isargewässern. Die Zusammenarbeit mit dem Tierpark Hellabrunn ist ein großer Gewinn für uns, denn so können wir die Naturschutzarbeit von uns Fischern auch für die Öffentlichkeit sichtbar machen.“, sagt Klaus Betlejewski, 1. Vorsitzender der Isarfischer e.V.

Naturnahe Nachzucht: Vom Ei zur Satzforelle

Herzstück des Projekts ist die nachhaltige Nachzucht im Fischbruthaus des Tierparks Hellabrunn. Zwei Aufzuchttrinnen bieten ideale Bedingungen, um Jungfische bis zur Satzreife von rund 15 Zentimetern aufzuziehen. Die Laichzeit der Bachforellen liegt – abhängig von der Wassertemperatur – zwischen November und Januar. In dieser Zeit werden in der Isar unter der Regie der Isarfischer geschlechtsreife Tiere durch schonendes Elektrofischen gefangen. In einem zugelassenen Fachbetrieb des Landesfischereiverbands erfolgt anschließend das „Abstreifen“:

Die reifen Eier und das Sperma werden vorsichtig gewonnen, die Eier befruchtet und in sogenannten Zugerläsern bebrütet. Danach wachsen die Jungfische rund ein Jahr lang auf, bevor sie – gut gestärkt – in geeignete Gewässer eingesetzt werden. „Die Bachforelle ist ein zentraler Baustein für das ökologische Gleichgewicht unserer heimischen Fließgewässer. Mit der gemeinsamen Nachzucht leisten wir gelebten Artenschutz direkt vor unserer Haustür. Wir freuen uns, dieses erfolgreiche Projekt mit den Isarfischern fortzuführen und so einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität in München zu leisten“, betont Dr. h.c. Rasem Baban, Vorstand und Tierparkdirektor des Tierparks Hellabrunn.

Die Bachforelle – ein Schlüsselorganismus im Ökosystem Isar

Die Bachforelle (*Salmo trutta fario*) ist eine der bedeutendsten heimischen Fischarten unserer Fließgewässer. Als Räuber reguliert sie die Bestände von Kleinfischen und aquatischen Insekten. Gleichzeitig dient diese Fischart selbst als Beutetier – unter anderem für den stark gefährdeten Huchen. Zudem fungiert sie als essenzieller Wirt für die Larven der vom Aussterben bedrohten Flussperlmuschel. Doch gerade im urbanen Bereich Münchens steht die Art unter hohem Druck: durch ein insgesamt eher verbautes oder unterirdisch geführtes Bachsystem, im Lichte enormer Freizeitnutzung der Münchner Fließgewässer, sommerlichen Wassermangels und steigender Wassertemperaturen – all das verschlechtert die Lebensbedingungen der Bachforelle zunehmend.





Der Fisch benötigt kaltes, sauerstoffreiches Wasser. Doch je höher die Temperatur, desto geringer der verfügbare Sauerstoff. Durch Hitzesommer und Wasserentnahmen für Kraftwerkskanäle verschärft sich diese Problematik.

Bedrohungsstatus und Bedeutung für den Artenschutz

Die Bestände der Bachforelle sind vielerorts rückläufig. Besonders im Raum München sind natürliche Laichhabitate selten geworden. Kleine Nebengewässer, in denen sich die Jungfische optimal entwickeln könnten, sind häufig kanalisiert oder unterirdisch geführt. In den wenigen verbliebenen naturnahen Bächen beeinträchtigt der intensive Freizeitdruck zusätzlich die Fortpflanzung. Vor Ort im Münchner Tierpark Hellabrunn können sich die kleinen und großen Besucher im Fischbruthaus des Mühlendorfs die Nachzuchtanlage für Bachforellen anschauen und über den genauen Prozess bis zum Aussetzen der Fische in den direkt benachbarten Auer Mühlbach informieren.





Natürliche Beschäftigung zur Weihnachtszeit: Christbäume für die Tiere in Hellabrunn

Bunt geschmückte Christbäume, liebevoll vorbereitet von den Tierpflegerinnen und Tierpflegern, sind in Hellabrunn in der Woche vor Weihnachten schon Tradition. Die festlichen Bäume sorgen nicht nur für dekorative Abwechslung in den Tieranlagen, sondern liefern auch pünktlich zu den Feiertagen stimmungsvolle Weihnachtsfotos aus dem Münchner Tierpark.

So gab es unter anderem für Siamangs, Drills, Zebras, Kudus, Erdmännchen, Stachelschweine, Bantengs und Przewalski-Pferde einen oder mehrere dekorierte Tannenbäume auf den Anlagen. Die Reaktionen der Tiere auf diese weihnachtlichen Überraschungen fallen dabei – wie jedes Jahr – ganz unterschiedlich aus. Ob neugierig, begeistert oder zurückhaltend: Es ist spannend zu beobachten, wie die verschiedenen Tierarten auf die mit Leckereien geschmückten Bäume reagieren.

Während Mähnenwölfe, Drills und Siamangs die Christbäume sofort erkunden und die versteckten Leckereien entdecken, lassen sich Giraffen erst nach einiger Zeit auf die geschmückten Tannen ein.

Erdmännchen und Stachelschweine reagieren deutlich schneller und nehmen die Leckereien zügig an, während die Przewalski-Pferde direkt ganze Bäume umstoßen. Fluchttiere begegnen den Tannen zunächst vorsichtig, während Primaten und Raubtiere die Leckereien sehr schnell abräumen.

Die festlich geschmückten Tannen in Hellabrunn bieten den Tieren nicht nur visuelle Abwechslung, sondern auch wertvolle Beschäftigung. Die gezielt platzierten Leckereien fördern die natürliche Futtersuche, fordern die Tiere auf kreative Weise heraus und sorgen für abwechslungsreiche Aktivitäten.

„Mit viel Engagement und Kreativität bereiten die Tierpflegerinnen und Tierpfleger den Tieren in Hellabrunn spannende Weihnachtsüberraschungen“, sagt Bürgermeisterin und Aufsichtsratsvorsitzende Verena Dietl. „Wer jetzt vorbeischaut, kann den Tierpark von einer besonderen und festlichen Seite erleben – ein Besuch während der Weihnachtsfeiertage lohnt sich auf jeden Fall.“

Tierparkdirektor Dr. h.c. Rasem Baban richtet ebenfalls persönliche Worte an alle Unterstützerinnen und Unterstützer: „Ich möchte mich herzlich bei unseren Gästen, Fans, Spendern, Förderern, Tierpaten, ehrenamtlich Engagierten sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken. Ihre Leidenschaft und Ihr Einsatz machen Hellabrunn zu einem Ort, an dem Mensch und Tier sich gleichermaßen wohlfühlen.“

Wie jedes Jahr wird auch nach Weihnachten für Nachschub an Tannenbäumen gesorgt: Schadstofffreie, unverkaufte Christbäume von ausgewählten Händlern finden den Weg zu den tierischen Bewohnern.





Ein kleiner, großer Zuchterfolg: Nachwuchs bei den Bayerischen Kurzohrmäusen

Das ging schnell: Nur wenige Wochen nach dem Einzug der Bayerischen Kurzohrmäuse in das neu gestaltete Hellabrunner Maushaus gibt es bereits erfreuliche Nachrichten. Bei der stark bedrohten Mausart wurde der erste Nachwuchs geboren.

Die Bayerische Kurzohrmaus zählt zu den geheimnisvollsten Wühlmausarten Europas. Wie ihre Verwandten lebt sie äußerst scheu und verborgen unter der Erde – doch im Gegensatz zu ihnen ist sie extrem selten. Erstmals wurde die Art 1962 bei Garmisch-Partenkirchen entdeckt. Nach jahrzehntelangem Ausbleiben von Nachweisen galt sie als verschollen, bis dem Bayerischen Landesamt für Umwelt im Jahr 2023 nach intensiver Suche erneut Funde bei Mittenwald gelangen.

Aufgrund ihres winzigen, stark isolierten Verbreitungsgebiets und der sehr kleinen Population wird die Bayerische Kurzohrmaus in der Roten Liste Deutschlands als „ausgestorben oder verschollen“ geführt, in Österreich gilt sie als „vom Aussterben bedroht“.

Damit ist sie vermutlich die seltenste Säugetierart Europas – möglicherweise sogar weltweit.

Die zuständige Kuratorin Lena Bockreiß zeigt sich begeistert über den Zuchterfolg: „Wir freuen uns sehr über den ersten Nachwuchs unseres Zuchtpaares. Dieser kleine, aber bedeutende Erfolg zeigt, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben und auf diesem Zuchtpaar aufbauen können, um die Erhaltungszucht für diese sehr seltene Mausart zu unterstützen.“

Durch die Beteiligung an koordinierten Zuchtprogrammen in Zoos kann im Fall der Bayerischen Kurzohrmaus sowohl eine Ex-situ-Population als genetische Reserve aufgebaut als auch langfristig der Schutz der Art im natürlichen Lebensraum unterstützt werden – etwa durch Auswilderungen. So kann diese besondere heimische Mausart dauerhaft vor dem Aussterben bewahrt werden. Lena Bockreiß ergänzt: „Wir stehen in engem Austausch mit dem Alpenzoo Innsbruck, der eine Vorreiterrolle beim Schutz der Bayerischen Kurzohrmaus einnimmt. Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, heimische Tierarten direkt vor unserer Haustür zu bewahren und damit auch die biologische Vielfalt unserer Region langfristig zu erhalten.“





Hellabrunn begrüßt Böllerverbot zum Jahreswechsel

Der Münchner Tierpark Hellabrunn begrüßt das von der Landeshauptstadt München erlassene Böllerverbot rund um den Tierpark zum Jahreswechsel 2025/2026 ausdrücklich. Die Entscheidung stellt einen wichtigen Schritt zum Schutz des sensiblen Naturraums der Isarauen sowie des wertvollen Tierbestands im Tierpark dar.

Die Aufsichtsratsvorsitzende des Tierparks und Münchner Bürgermeisterin Verena Dietl betont die Bedeutung der Maßnahme: „Das Böllerverbot rund um den Tierpark Hellabrunn ist ein wichtiger Beitrag zum Tier- und Naturschutz. Es geht darum, Verantwortung zu übernehmen – für die Tiere im Zoo ebenso wie für die einzigartige Natur der Isarauen.“

Auch Tierparkdirektor Dr. h.c. Rasem Baban begrüßt die Neuregelung der Stadt explizit: „Wir bedanken uns sehr bei der Landeshauptstadt München und begrüßen diese Entscheidung ausdrücklich – sowohl zum Wohle unseres Tierbestands als auch im Interesse der Flora und Fauna der angrenzenden Isarauen.“

Seit vielen Jahren weisen wir darauf hin, welche erheblichen Belastungen der Lärm

von pyrotechnischen Knallkörpern, die grellen Lichteffekte sowie die damit verbundenen Schadstoff- und Feinstaubemissionen für Tiere und Umwelt darstellen.

Mit der nun festgelegten Feuerwerksverbotszone kann unseren zum Teil äußerst geräuschempfindlichen tierischen Bewohnern ein erheblicher Teil unnötigen Stresses und nächtlicher Unruhe erspart werden. Zum Schutz unserer Tiere werden wir auch weiterhin zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen ergreifen – darunter die Unterbringung in geschützten Innenbereichen, anstelle des sonst möglichen Wechsels zwischen Außen- und Innenanlagen.“

